

**Montag, den 28. November 2011**

Es braucht den Druck der Märkte, um politische Steine ins Rollen zu bringen. Doch wenn diese einmal rollen, dann sind sie kaum noch zu bremsen. Diesen Eindruck erhält man, wenn man die den Medien verfolgt. Täglich liegen neue Vorschläge auf dem Tisch. Da ist von einem Stabilitätspakt die Rede, der von Deutschland und Frankreich vorangetrieben wird. Sollten diesbezügliche Vertragsänderungen so schnell nicht durchgeführt werden können, so könnte der Pakt in einem separaten Abkommen beschlossen werden. Der Pakt würde einen tiefen Einschnitt in die nationale Souveränität bedeuten (Durchgriffsrechte auf die Haushalte; bspw. könnte ein Spar-Kommissar in hoch verschuldete Länder entsandt werden). Dieser Gedanke ist im Sinne einer stärkeren Integration konsequent: Eine gemeinsame Währung benötigt eine Fiskalunion.

Eine weitere Maßnahme wird heute früh diskutiert: Die Einführung eines gemeinsamen Bonds der europäischen Kernzone. Ob man dies - wie geplant - mit 2,5% Rendite hinkommt, dürfte angesichts der jüngsten Entwicklungen an den Anleihemärkten fraglich sein. Die Idee selbst erscheint nicht verkehrt, wenn man seine Anstrengungen in Richtung Integration der Eurozone ausrichtet.

Für die Eurozone existieren zwei Wege. Der erste wäre eine Aufgabe der gemeinsamen Währung, der zweite eine stärkere Integration inklusive einer Fiskalunion. Die Prioritäten Deutschlands und Frankreichs haben sich nicht geändert: Sie wollen den Euro behalten.

Kein anderes Land in der EU befindet sich derart in der Mitte des Spinnennetzes wie Deutschland. Ob Verkehrs- oder Warenströme: Deutschland ist die wirtschaftliche Schaltzentrale Europas. Die EU wurde ursprünglich gegründet, um Deutschland in eine supranationale Organisation einzubetten. Deutschlands Neigung zu Alleingängen (als Beispiele seien die beiden Weltkriege genannt) sollte durch die EU aufgefangen werden.

Träte Deutschland aus der Eurozone aus, so wäre das Vertrauen in Deutschland ruck zuck im Keller. Die Ängste, die sich schon jetzt in vielen Ländern breit machen („Deutschland erreicht seine Kriegsziele jetzt auf andere Art und Weise“), würden sich noch verstärken. Insbesondere Frankreich könnte sich vom Verbündeten zu einem Gegner Deutschlands entwickeln. Italiener, Spanier und auch die Briten dürften sich wohl ebenfalls gegen Deutschland wenden.

Wer wären die deutschen Verbündeten? Österreich, vielleicht Holland, Finnland? Sorry, aber damit allein ist kein Staat zu machen.

Jedem, der der Meinung ist, die politische Dimension in Europa (Bündnisse etc.) spielt keine Rolle, rate ich, die Bismarck'sche Bündnispolitik studieren. Oder er sollte sich einmal anschauen, wie sich die Konstellationen vor dem Ausbruch des 1. Weltkriegs verschoben und versteiften. Unsere Generation hat das Glück, völlig frei von solchen Sorgen in einem geeinten Europa aufgewachsen zu sein. Historisch betrachtet ist diese Situation die Ausnahme. Und ja: Die Erhaltung dieses Zustandes kostet Geld. Schon immer. Doch wie hoch ist der Preis, der andernfalls zu bezahlen wäre?

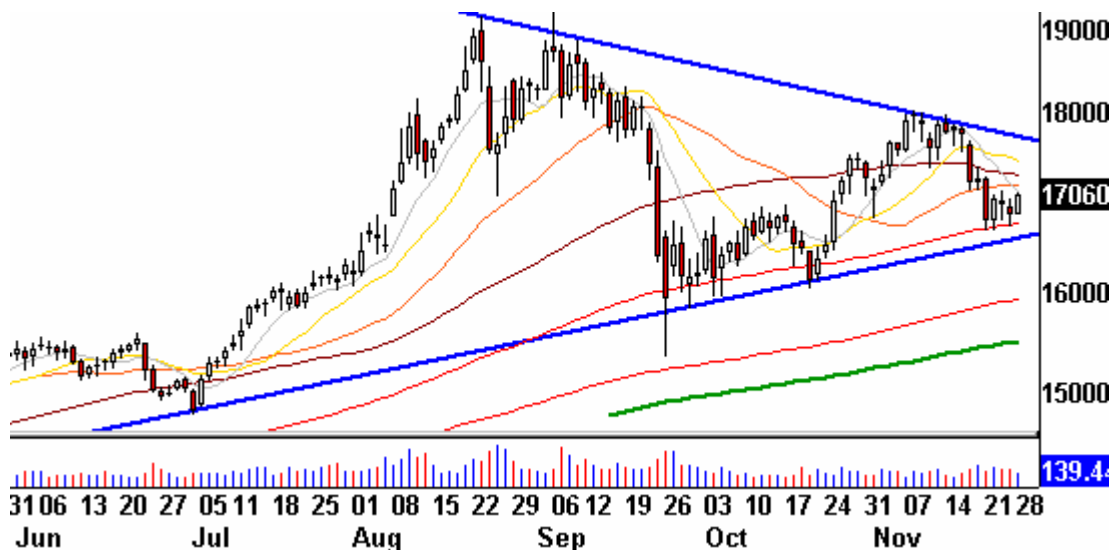
Während die Franzosen überwiegend in politischen Dimensionen denken, herrscht in Deutschland das Denken in wirtschaftlichen Kategorien vor. Wir sollten uns bewusst sein, dass die Denkweise auf ausschließlich wirtschaftlicher Ebene wenig Ziel führend ist, wenn es um den Platz geht, den Deutschland jetzt und zukünftig in der EU einnehmen will.

Fazit: Europa braucht Deutschland, aber genauso gut braucht Deutschland Europa. Der Weg in Richtung stärkere Integration erscheint konsequent. Jetzt sollte er auch gegangen werden. Die Märkte wollen keine Unsicherheit. Sie wollen die Politik zielgerichtet arbeiten sehen, und zwar Hand in Hand.

-----

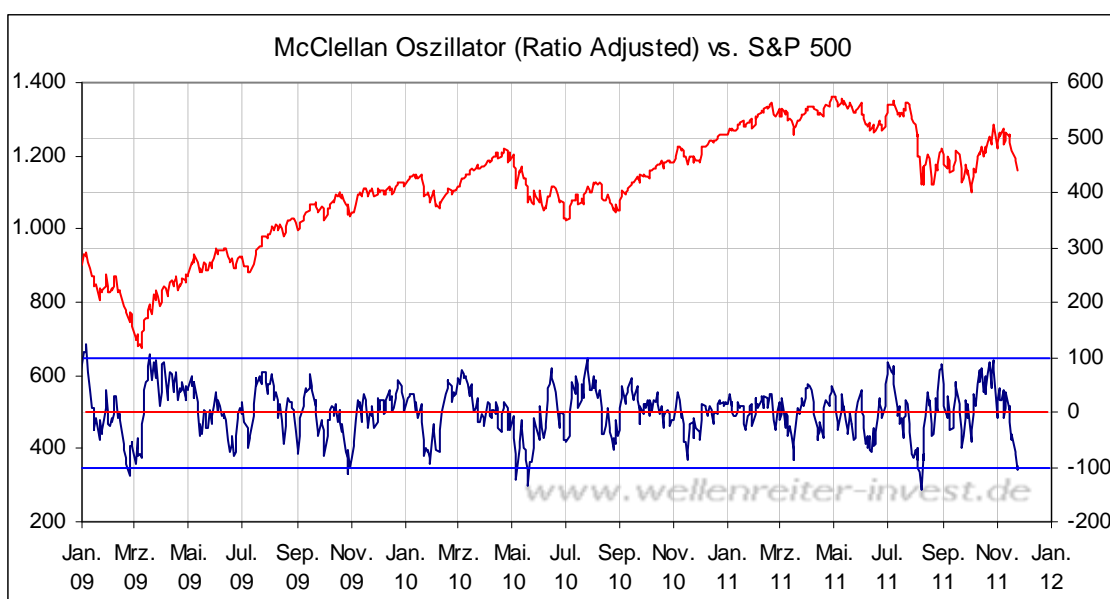
Der Goldpreis hält sich heute früh auf einem Niveau oberhalb der 1.700-Dollar-Marke. Die Ausbildung eines Dreiecks ist auf dem folgenden Chart gut zu erkennen.

### Gold Tageschart



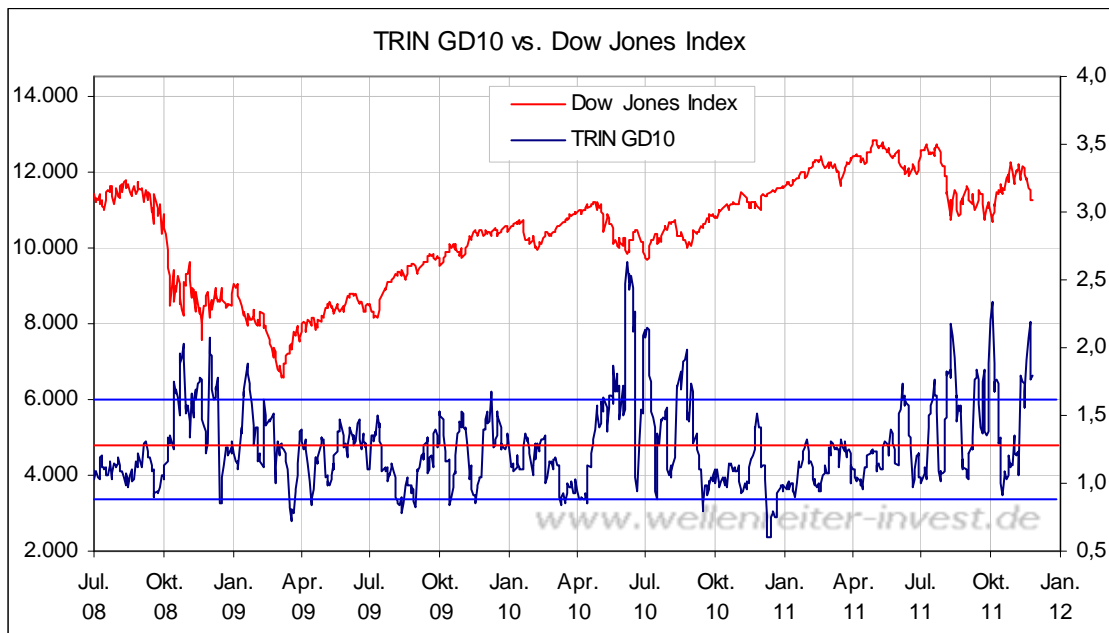
Wir bleiben dabei: Solange der Bereich von 1.670 US-Dollar nicht unterschritten wird, verändern wir unsere bullische Einschätzung nicht. Ein Ausbruch über die Marke von 1.800 US-Dollar würde die Auflösung des Dreiecks nach oben bedeuten. In diesem Fall wäre mit einem neuen Allzeithoch zu rechnen (Sprung über die Marke von 2.000 US-Dollar).

Die Aktienmärkte blieben auch am Freitag in ihrer stark überverkauften Situation: Der McClellan-Oszillator befindet sich nahe der Marke vom 8. August 2011.



Der 8. August bedeutete das Ende der August-Panik.

Der TRIN befindet sich auf einem ähnlichen Niveau wie im Herbst 2008 (folgender Chart).



Fazit: Der „Markt-Stress“ wird durch beide Grafiken sichtbar. In beiden Fällen wurden Extrempunkte angesteuert. Das Gummiband ist sehr weit gedehnt, ein Zurückschnappen ist jederzeit drin. Mehr zu den Märkten weiter hinten.

-----

Alexander Hirsekorn wird in der Dienstagsausgabe die Marktsituation incl. der CoT-Daten analysieren. Wegen Thanksgiving werden die CoT-Daten erst heute Abend veröffentlicht, so dass wir unsere entsprechende Datenbank erst heute Abend bzw. morgen Früh aktualisieren können.

-----

Zu den Märkten.

441 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 172 Mio., das Abwärtsvolumen 252 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 41% vom Gesamtvolumen. 44 neue Hochs standen 129 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.232 Punkten um 26 Zähler tiefer (-0,2%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.159 Punkten um 3 Zähler niedriger (-0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.442 Punkten um 19 Punkte (-0,8%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 1,2%.

Der Transport-Index endete bei 4.533 Punkten (-0,7%).

Größte Gewinner: Banken, Broker ; Größte Verlierer: Goldminen, Nebenwerte

Der T-Bond Future endete bei 143,27 Punkten (145,11).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,83 Punkten (79,09).

Crude Öl notiert bei 96,77 (96,27) und US-Erdgas bei 3,54 Dollar (3,46).

Der Goldpreis notiert bei 1.705 Dollar/Unze (1.695). Gold in Euro liegt bei 1.275.

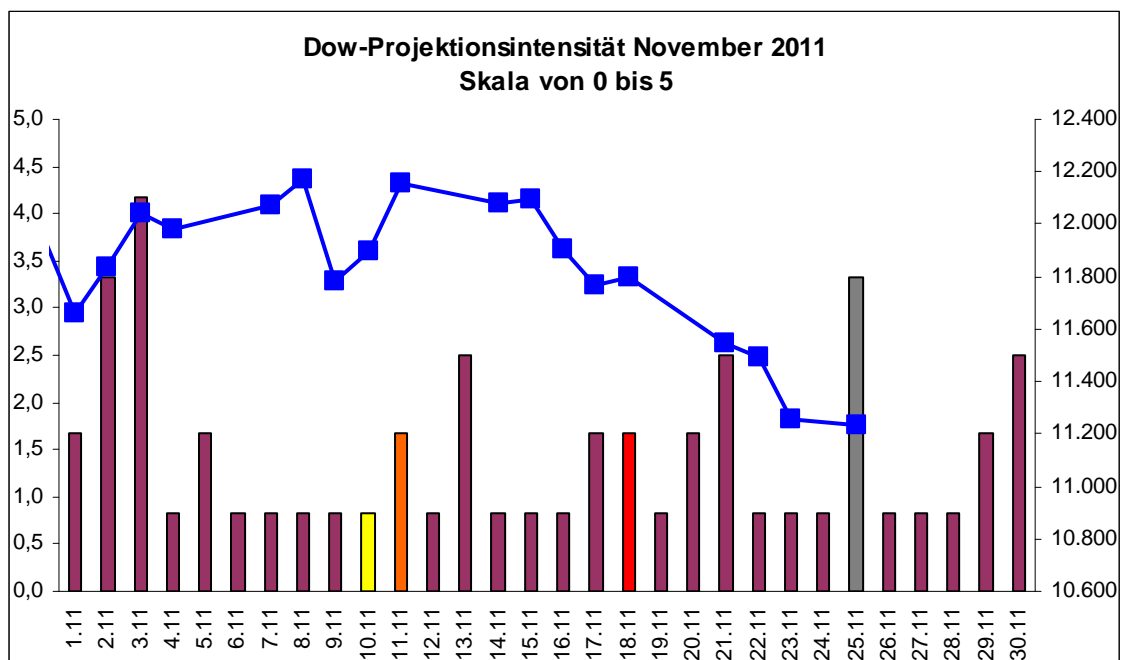
Silber befindet sich bei 31,68 Dollar (31,78).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,3% auf 528 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 188 Punkten. Newmont Mining verlor 44 Cent und endete bei 63,77 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 1,4% auf 34,47 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 33,04 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,32. Die Equity-PCR endete bei 0,77. Die OEX-PCR endete bei 1,47. Der ISEE schloss mit 80.

-----

Zeitprojektionsstage: 03.11., 25.11.

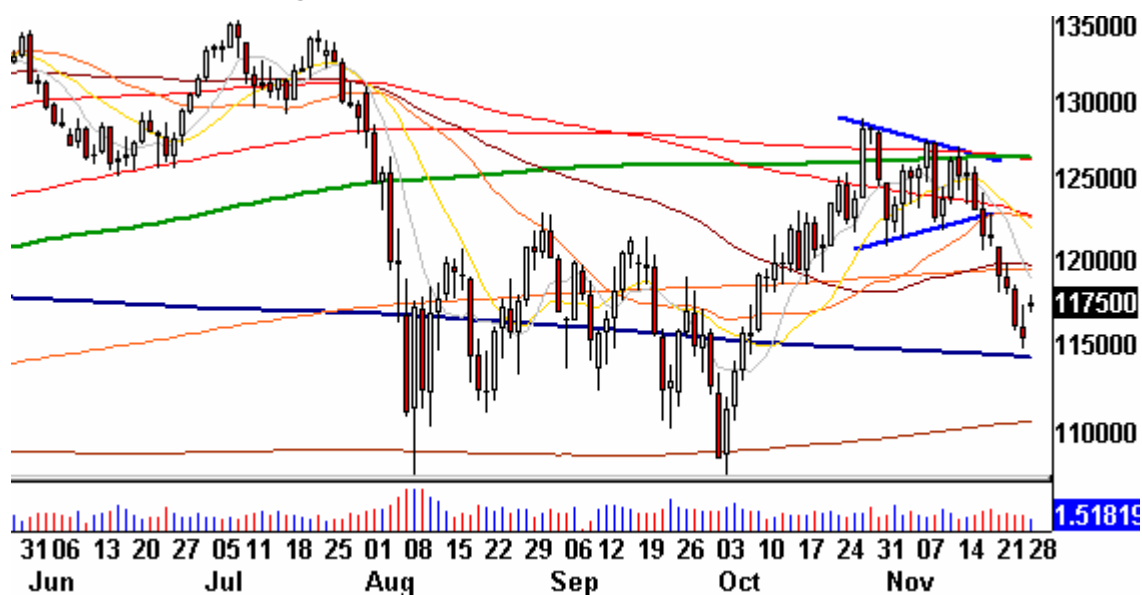


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Thanksgiving-Woche – wir schrieben es in den vergangenen Ausgaben – verläuft üblicherweise zum Ende hin (Mittwoch, Freitag) positiv. In diesem Jahr war dies nicht der Fall: Der S&P 500 beendete die Thanksgiving-Woche so schwach wie zuletzt **im Jahr 1932**. Saisonalität ist ein wichtiger Hinweisgeber. Aber nichtsdestotrotz ist es lediglich ein Spiel mit Wahrscheinlichkeiten. Genauso ist die Wahrscheinlichkeit üblicherweise groß, dass die letzte November-Woche positiv verläuft. Und auch der Umstand, dass die Tage um und nach Neumond (am Freitag war Neumond) mit einer Wahrscheinlichkeit von 55% positiv sind, ist von der Universität Michigan beschrieben worden. Natürlich heißt dies nicht, dass dies immer so ist. Aber wir werden weiterhin solche Eckpunkte nennen, damit man - in Zusammenhang mit anderen Indikatoren - ein Bild formen kann.

Der S&P 500 Future befindet sich heute früh deutlich im Plus. Eine derartige Reaktion ist nach US-Feiertagen (häufig auch nach dem US-Unabhängigkeitstag) vermehrt zu beobachten.

### S&P 500 Future Tageschart



Die erste Reaktion der Trader auf eine solche positive Eröffnungslücke ist üblicherweise der „Fade“, also ein Verkauf. Danach beginnt das eigentliche Ringen. Sind Nachrichten und Gerüchte positiv genug, um eine „Buy the rumor-Rallye“ in Gang zu bringen? Der Blick auf die Renditen von Staatsanleihen zeigt keine Verschlechterung der Situation an.

Die Renditen in Japan steigen etwas (das ist beobachtenswert). Überhaupt möchten wir in Sachen Anleihen auf unsere Wochenend-Kolumne verweisen: <http://tinyurl.com/bssr9x9>

Die Märkte sind überverkauft, die Saisonalität bleibt positiv. Am 8. Dezember findet ein weiterer EU-Gipfel in Brüssel statt. Der eine oder andere Marktteilnehmer könnte sich darin versucht sehen, bis dahin auf der Käuferseite zu stehen, nur um den eigentlichen Gipfel zum Ausstieg zu nutzen. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

-----

## Absacker

„Elite-Bonds“ für Europa (Die Welt)

<http://tinyurl.com/6thdgwv>

-----

## Wellenreiter-Jahresausblick 2012

Der Jahresausblick 2012 kann über diesen Click & Buy-Link <http://tinyurl.com/7qp8ohl> erworben werden. Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2012“ auf das hier angegebene Konto erfolgen:

<http://tinyurl.com/3xvdq8s>

Der Ausblick wird **zum Jahreswechsel per E-Mail zugestellt**. Der Ausblick kostet für Abonnenten 15 Euro (Normalpreis 39 Euro).

Wir weisen zudem darauf hin, dass wir am 13. Januar 2012 unsere bereits traditionelle Veranstaltung „Finanzmarktausblick 2012“ durchführen werden. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://tinyurl.com/84zmpg3> (Kosten: 89 Euro für Abonnenten).

-----

## Termine

Im Winterhalbjahr stehen einige Vortragstermine an. Zu meinen Vorträgen bei der VTAD sind Wellenreiter-Abonnenten herzlich willkommen.

13. Januar 2012, 18:00h: Wellenreiter-Jahresausblick, Oberursel

8. Februar 2012, Vortrag VTAD München

15. Februar 2012, Vortrag VTAD Nürnberg

23. Februar 2012, Vortrag VTAD Berlin

12. März 2012, Vortrag VTAD Freiburg (voraussichtlich)

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.